

Die Archäologischen Nachrichten aus Baden mit neuer Redaktion

Als im Frühjahr 1968 der „Förderkreis für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden“ aus der Taufe gehoben wurde, übernahm zunächst Dr. Hans Peter Kraft die Schriftleitung der „Archäologischen Nachrichten aus Baden“, deren erstes Heft noch im selben Jahr erschienen ist.

Von Anfang an war diese Zeitschrift dafür gedacht, die interessierte Öffentlichkeit über Aufgaben und Ergebnisse der Landesarchäologie zu informieren. Mit lesbaren, immer jedoch wissenschaftlich fundierten Beiträgen sollten neue Mitglieder und Förderer gewonnen und auf diesem Wege auch die Bedingungen für die archäologische Arbeit im Land verbessert werden. Bald erkannte aber auch die Fachwelt in der neuen Reihe eine wichtige Informationsquelle, was zum Aufbau eines europaweiten Netzes von Tauschpartnern führte, im wesentlichen organisiert und betreut vom Freiburger Universitätsinstitut für Ur- und Frühgeschichte. So war es nur konsequent, dass 1975 der Leiter dieses Instituts, Prof. Dr. Edward Sangmeister, die Schriftleitung übernahm, nachdem H. P. Kraft wegen zunehmender beruflicher Belastung mit Heft 13 seinen Auftrag hatte zurückgeben müssen.

30 Jahre lang hat E. Sangmeister die Zeitschrift betreut (Nr. 14 – 70) und zum 25-jährigen Jubiläum den Band „Zeitspuren. Archäologisches aus Baden“ herausgebracht, eine Zusammenstellung wichtiger Fundplätze und Funde vom Paläolithikum bis in die frühe Neuzeit. Gerade dieses gut illustrierte Buch (Nr. 50 der Archäologischen Nachrichten) hat weit über den Förderkreis hinaus lebhaftes Resonanz gefunden und Interesse an der heimischen Archäologie geweckt. Vorstand, Beirat und Leserschaft bedanken sich an dieser Stelle ganz herzlich für eine außerordentliche Leistung, die über eine so lange Zeit in der Stille erbracht wurde.

Es geht auf den Vorschlag E. Sangmeisters zurück, dass die redaktionelle Betreuung auf zwei „Nachfolger“ überging, die 2005 in Rastatt von der Mitgliederversammlung bestätigt wurden und hier gemeinsam unterzeichnen. Diese Lösung soll die nicht unerhebliche Arbeitsbelastung reduzieren, die Kontakte zu den Autoren verbessern und das „Requirieren“ von Beiträgen erleichtern. Auch dass der eine der beiden „Ruheständler“ aus der Denkmalpflege, der andere von der Universität kommt, sollte dem gemeinsamen Anliegen förderlich sein.

Wie immer bedeutet auch hier der Wechsel, dass über Veränderungen nachgedacht wird. Doch sind wir uns einig, dass dies behutsam geschehen soll und dass auf keinen Fall das Charakteristische verloren gehen darf. Dazu gehören z. B. Aufsätze,

die Zusammenhänge vermitteln, Fragen grundsätzlicher Art diskutieren oder ein Thema an Hand verschiedener Fallbeispiele vertiefen. Daraus sind auch früher schon Hefte mit Schwerpunktcharakter entstanden, und dies soll auch fortgesetzt werden. Daneben möchten wir aber mehr Beiträge bringen, die kurze Texte mit guter Bebilderung verbinden, wobei auch die verschiedenen Institutionen des Fachs zu Wort kommen sollen. Dies auch in einem Editorial – womit übrigens schon in Heft 70 begonnen wurde, aus Anlass des Römerjahrs.

Das Wichtigste : Es geht uns in erster Linie um fachlich nicht vorgebildete Leser, die Interesse an der Landesarchäologie gewinnen – und behalten sollen. Dazu muss auch die Sprache beitragen, denn Wissenschaftsvermittlung darf anspruchsvoll sein, aber nicht trocken. Jeder muss sich darum bemühen, der hier als Autor zu Wort kommen möchte. Darauf werden wir als Redaktion besonders achten.

Gerhard Fingerlin, Heiko Steuer